Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
Staats-archiv Bremen
BREMISCHE BÜRGERSCHAFT

Kooperationsprojekt - Digitalisierung Drucksachen der Bremischen Bürgerschaft

Drucksache / Bremische Bürgerschaft, Landtag 11. Wahlperiode, 1983-84

03.03.1987 - Drucksache 11/870

Staats-und Universitätsbibliothek Bremen - Digitale Sammlungen

Visual Library

BREMISCHE BÜRGERSCHAFT
Landtag
11. Wahlperiode

Drucksache 11/870
03. 03. 87

Antrag (Entschließung) der Fraktion der GRÜNEN

Einführung eines ökologischen Müllkonzeptes im Lande Bremen

Die Bürgerschaft (Landtag) möge beschließen:

Im Lande Bremen wird ein ökologisches Müllkonzept mit dem Ziel der Abfallvermeidung, weitestgehender Wiederverwertung und Entgiftung flächendeckend eingeführt. Das Konzept soll in einer Übergangszeit von 10 Jahren bis 1996 stufenweise verwirklicht werden.

1. Dem Konzept liegen folgende Voraussetzungen zugrunde:

— Die Umstellung auf ein ökologisches Müllkonzept muß so schnell wie möglich beginnen,

— Die Entsorgungssicherheit muß in annähernd gleicher Weise gesichert sein wie bisher,

— Die veraltete und schadstoffintensive MVA Bremen wird spätestens bis 1989 abgeschaltet. Die dort geplante Rauchgaswäsche wird nicht eingebaut, entsprechende Planungen sind unverzüglich einzustellen. Die für Bau und Vertrieb eingeplanten Haushaltsmittel sollen für dieses ökologische Müllkonzept verwendet werden.

— Die Planung eines Heizkraftwerkes zur Energieversorgung der Universität und des Gewerbegebietes Bayernstraße in Bremen muß unverzüglich beginnen.

— Das Wiederverwertungskonzept muß organisatorisch und stofflich so flexibel angelegt sein, daß sowohl unterschiedliche Siedlungsstrukturen als auch Anpassungen an neue Erkenntnisse an technischen Entwicklungen in der Abfalltechnik und -verwertung möglich sind.

— Eine intensive und phantasievolle Öffentlichkeitsarbeit zur Herstellung größtmöglicher Akzeptanz dieses Konzeptes.

2. Das ökologische Müllkonzept soll folgendermaßen umgesetzt werden:

— Um die in ihrem jetzigen Zustand nach der TA-Luft nur noch bis 1989 erlaubte MVA Bremen zu diesem Zeitpunkt schließen zu können, ohne daß ein zu hoher Restmüll verbleibt, wird angestrebt, den Anteil der wiederzuverwertenden Fälle (einschließlich Kompost) rasch auf ca. 1/3 der Abfallmenge, die wiederverwertbar ist, zu steigern. Der restliche Müll wird mit rasch abnehmender Tendenz deponiert und mit steigender Tendenz in der MBA Bremerhaven verbrannt.

— Für alle Haushalte in Bremen und Bremerhaven wird ein Zwei-Tonnen-System eingeführt. Eine Tonne ist für den organischen Abfall, die andere Tonne für den unverwertbaren Restmüll bestimmt. Die Ausgabe der 120-Liter-Mülleimer wird unverzüglich eingestellt.

— Im Stadtgebiet von Bremen werden nach und nach circa 4000 und im Stadtgebiet von Bremerhaven circa 1000 flexibel einsetzbare 5-Kammer-Container aufgestellt. Mit ihnen wird im Bringsystem zunächst Zeitungspapier, Buntglas, Weißglas, Metalle und Kunststoffe eingesammelt. Die flexible Nutzung der verschiedenen Kammern ist anzustreben, um sich auf Marktenwicklungen bei der Nachfrage nach wiederverwertbaren Abfall einstellen zu können. Die getrennte Sammlung der Kunststoffe dient vorläufig der Zwischenlagerung, um den zu verbrennenden Restmüll zu entgiften.

— Ein mit der Hausmüllbeseitigung verzahntes System zur Erfassung wiederverwertbarer Stoffe im Gewerbemüll ist zu entwickeln.

— In Bremen und Bremerhaven werden auf je etwa 30 000 Einwohner Recyclinghöfe errichtet, die sich an den Stadtteilstrukturen orientieren sollen. Sie sollen personell gut ausgestattet werden. Sie dienen als Bindeglied zwischen Bürger und Behörden und haben wichtige Beratungsfunktionen. Bei ihnen sollen dezentrale Kompostierungsanlagen errichtet werden, und sie sollen den Gift- und Problemmüll aus Haushalten und, soweit möglich, aus Gewerbebetrieben annehmen, soweit diese Müllarten nicht durch Schadstoffmobile abgeholt werden. Von den Recyclinghöfen sollen kombinierte Bringe- und Holsysteme erprobt werden mit dem Ziel der Optimierung der Wertstofferfassung.

— Soweit nicht eine vorübergehende Deponierung notwendig ist, wird der Restmüll in der MBA Bremerhaven verbrannt. Diese wird für eine Übergangszeit die einzige Müllbeseitigungsanlage im Lande Bremen sein. Es ist ständig zu überprüfen, ob die Müllverbrennung noch zeitgemäß ist. Die Umweltverträglichkeit der MBA Bremerhaven wird dadurch erhöht, daß das Abwasser künftig eingedampft wird und für die Verbrennungsrückstände eine bessere Lösung als ihre Ablagerung auf der Deponie Grauer Wall (zum Beispiel Untertage-Lagerung) gefunden wird.

— Die Wertstoffe und der Kompost werden über eine kommunale Verwertungsgesellschaft und in Kleinmengen über die Recyclinghöfe vermarktet.

— Zur besseren Vermarktung der Wertstoffe und des Kompostes ist ein norddeutscher Recycling-Verbund anzustreben.
Mit den umliegenden Landkreisen sind Verhandlungen aufzunehmen mit dem Ziel, die bei der MBA Bremerhaven angelieferten Müllmengen zu reduzieren. Soweit die umliegenden Landkreise sich ebenfalls entschließen, auf ein ökologisches Müllkonzept umzustellen, soll Bremen dieses wohlwollend fördern.

— Die Teilabfallbeseitigungspläne für Bremen und Bremerhaven werden, soweit sie durch dieses Konzept betroffen sind, aufgehoben, und es wird ein einheitlicher Landesabfallbeseitigungsplan auf Grundlage dieses Konzeptes aufgestellt.

Fücks, Christa Bernbacher und Fraktion der GRÜNEN

Druck: Anker-Druck Bremen